

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 4. Januar 1898.

Abonnementspreis:		Druck und Expedition der katholischen Druckerei Reichengasse, Nr. 13	Einschickungsgebühr:
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80		
Postunion	Halbjährlich . . . " 3 40	Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg	Für die Schweiz 20 "
	Vierteljährlich . . . " 2 50		Für das Ausland 25 "
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.			Reklamen 50 "

An unsere Leser.

Wir bringen heute als Beilage die erste Nummer des Sonntagsblattes. Wie wir in der vorletzten Nummer erklärt, haben uns verschiedene Umstände zu diesem Wechsel veranlaßt. Vorerst der hohe Preis des letztjährigen Sonntagsblattes, dann auch die Unsicherheit des Eintreffens desselben aus weiter Ferne. Dann hielten wir dafür, daß ein katholisches schweizerisches Unternehmen die Unterstützung aller bedürfe. Was der Leser am Sonntagsblatt verlieren sollte, dafür wird ihm die Zeitung Ersatz bieten.

Wochenschau

Wenn wir einen Ueberblick über die Ereignisse der verfloffenen Woche geben wollen, so sehen wir, daß fast jedes Land eine interessante Frage hat, durch die es beschäftigt und in Atem gehalten wird.

Trotzdem wendeten sich die Blicke aller Völker zuerst nach Italien; aber nicht wegen des Landes, denn dieses bietet mit seiner traurigen finanziellen und politischen Lage einen trostlosen Anblick, sondern wegen des Oberhauptes der katholischen Kirche. Am letzten Samstag beging Leo XIII. sein sechzigjähriges Priesterjubiläum. Unsere Leser würden es uns verdenken, wollten wir sie zur Liebe gegen das Oberhaupt der Kirche aufmuntern, denn es gibt vielleicht keine Persönlichkeit, zu welcher die Katholiken mit solcher Begeisterung aufblicken, wie zu Leo XIII. Es ist auch nicht notwendig, die Thaten des hehren Priestergeistes zu schildern, da ja die ganze Welt davon erfüllt ist. Unser Papst ist eben auch einer jener Männer, deren Eifer selbst im Alter nicht erlischt, die „unter dem Gletscherhaupte einen Vulkan tragen“, die trotz ihrer Silberhaare sich ein feuriges, thatendurstiges Herz bewahrt haben. Wir können jedoch nicht umhin, die Beweise der Verehrung zu erwähnen, die dem Papste von christlichen und nicht christlichen Herrschern zugegangen sind. So überfandte der Sultan einen Ring mit einem kostbaren Stein, die Königin-Regentin von Spanien einen goldenen, mit Edelsteinen besetzten Kelsch, der Präsident der französischen Republik sechs kostbare Sevres-Bäsen, Kaiser Franz Joseph eine Schatulle mit 50,000 Gulden in Gold. Wenn wir gewöhnlichen Leute auch keine solchen Geschenke zu geben vermögen, so spenden wir doch dem hohen Jubilar den vor Gott noch mehr geschätzten Tribut unseres Gebetes. Beten wir, daß Leo XIII. der Verehrung seiner Schutzbefohlenen und der ganzen Welt erhalten bleibe, daß er noch viele Jahre am Heile der Menschheit arbeiten könne.

Während wir das Jubeljahr des Papstes feiern, segelt Prinz Heinrich gegen China, begleitet von den Segenswünschen der Deutschen. Unsere Leser wissen, daß die Ermordung deutscher ka-

tholischer Missionäre zu dieser Expedition Anlaß gab. Man kann es den Deutschen nicht verdenken, daß sie mit diesem uneigennütigen Zwecke auch den verbinden, sich in China festzusetzen und ihrem Handel ein neues Feld zu eröffnen. Zu einer Waffenthat wird es wahrscheinlich nicht kommen, denn die Chinesen haben in ihren Häfen Anstalten getroffen, um den kaiserlichen Prinzen fein höflich zu empfangen. Es liegt auch sicherlich nicht in der Absicht des Letzteren mit Gewalt vorzugehen, denn er hat nicht nur Kanonen, sondern auch einen friedlichen photographischen Apparat mitgenommen, um drüben in China Aufnahmen zu machen. Wenn alles glatt abläuft, wird er ebenfalls den Höfen von Korea und Japan einen Besuch machen.

In Deutschland beschäftigt man sich ferner besonders mit der Frage um die Vermehrung der Flotte; diese Frage ist für Deutschland ebenso schwierig und wird ebensoviel umstritten, wie in der Schweiz die Frage des Eisenbahnrückkaufes.

In Oesterreich ist bis jetzt wieder alles ziemlich ruhig. Ebenso in England und Rußland; aber hier ist man doch wiederum ein wenig unruhig, weil die Teile des „chinesischen Kuchen“ immer kleiner werden, je größer die Zahl derer wird, die bei der Teilung helfen wollen.

Die Japanesen, die schon im vorigen Jahre an jenem appetitlichen Kuchen herum geschnuppert haben, wollen absolut mit der europäischen Kultur gleichen Schritt halten. Um nicht hinter den Italienern und den Oesterreichern zurückzubleiben, haben sie sich zur Abwechslung auch einmal eine Ministerkrisis geleistet.

In Frankreich ist man jetzt wieder für einige Zeit von der Schuld des Dreyfus überzeugt, seitdem der Ministerpräsident Meline erklärt hat, es gebe keine „Affaire Dreyfus“; um so fester glaubt man nun auch an die Schuld Esterhazys, der am 10. Januar vor dem Kriegsgericht erscheinen soll. — Die öffentliche Meinung war bis jetzt noch immer der Ansicht, eine ganze Reihe von Personen sei in den Panama-Scandal verwickelt; man fürchte, die Sache an das Licht der Öffentlichkeit zu bringen, weil die Personen zu hochgestellt seien. Dagegen behaupteten andere, die Anklagen des Schwindlers Arton seien sämtlich erfunden, indem er selbst alles in die Tasche gesteckt habe. In der That sind sämtliche in die Geschichte verwickelte Persönlichkeiten in der letzten Gerichtssitzung freigesprochen worden.

Stadgenossenschaft

Bundesrat. Sitzung vom 30. Dezember. In die eidgen. medizinischen Prüfungskommissionen werden für den Rest der laufenden Amtsperiode gewählt: Für den Prüfungssitz Freiburg: 1. Als Suppleant des dem Prüfungssitz vorstehenden, aber in Lausanne residierenden Mitgliedes des leitenden Ausschusses: Herr Dr. med.

August Favre in Freiburg; 2. Als Examinatoren für naturwissenschaftliche Prüfungen jeder Art: die Herren Dr. phil. Henri Baumhauer, Dr. phil. Louis Kathariner, Dr. phil. Max Westermaier und Dr. phil. Joseph de Kowalski, alle in Freiburg; 3. Als Suppleanten dieser Examinatoren: die Herren Dr. med. Moritz Arthus, Dr. phil. René Thomas-Mamert und Dr. phil. Augustin Bistrzycki, alle in Freiburg. Für den Prüfungssitz Neuenburg, als Suppleant des diesem Prüfungssitz vorstehenden, jedoch in Lausanne wohnenden Mitgliedes des leitenden Ausschusses: Herr Prof. Dr. Nicolas in Neuenburg.

Der Bundesrat hat das Bekleidungsreglement durchberaten bis auf einige Punkte, die noch weiterer Prüfung bedürfen. In der Hauptsache wurden die Anträge des Militärdepartements angenommen. Ohne in die Details zu gehen, nenne ich nur die Beschränkung der Auszeichnung mit Federbüschen auf die Kommandos über Truppen aller Waffen, eine neue Tragart der Säbel, den Wegfall der Briden. Die Bekanntgebung des neuen Reglements folgt später.

Schweiz. Landesmuseum. Von Vertretern der Zürcherischen Regierung, des Stadtrates Zürich, des Sechseläuten-Centralkomitees, des Bezirksrats Hottingen, der Verkehrskommission und der Landesmuseums-Kommission und Direktion wurde am Dienstag die Abhaltung eines allgemeinen schweizer. Trachtenfestes unter Mitwirkung sämtlicher Kantone bei Eröffnung des Landesmuseums Ende Juni beschlossen. Eine Subkommission wurde mit sofortiger Ausarbeitung eines ausführlichen Programms betraut.

Die Zahl der Unglücksfälle mit tödlichem Ausgange ist in der Schweiz fortwährend groß. Nach einer eben veröffentlichten amtlichen Statistik sind nämlich einzig im Jahre 1896 in der Schweiz gestorben infolge: Sturzes 568 Personen, durch Ertrinken 362, Ueberfahrenwerden 158, Verletzungen durch Maschinen 28, Verbrennung 162, Ersticken 86, Verschüttung 37, Erschlagenwerden 85, Vergiftung 26, Marose (Chloroform) 1, Schlag oder Stoß eines Tieres 32, Schlag oder Stoß durch einen Gegenstand 42, Stich und Schnittwunden 6, Verblutung infolge Verletzung größerer Pulsadern 5, Blutvergiftung durch unbedeutende Verletzungen 60, Schußwunden 23, Explosionen 18, Berührung einer elektrischen Stromleitung 11, Blitzschlag 5, Sonnenstich 2, Erfrieren 21, Unbestimmte Angaben 6. Die Gesamtzahl der auf diese Weise im genannten Jahre verunglückten Personen beziffert sich somit auf nicht weniger als 1744 (1895: 1694), worunter 1385, also die große Mehrzahl, männliche und 359 weibliche.

Im Viehhandel soll immer noch sehr reges Leben herrschen und von einem Zurückweichen der Preise sei vorderhand nicht viel bemerkbar; bessere Rutzühe sind an den letzten Viehmärkten eher noch im Preise gestiegen. Besonders gesucht sind fortwährend hochtragende und frischgekalberte Kühe, dem mittelschweren bis schweren Schlage angehörend. Für bessere Tiere werden in der Ostschweiz Preise

von Fr. 650 bis 650 bezahlt. Hochtragende Rinder mittlerer Qualität gelten Fr. 450—600. (Unter-Emmenthaler.)

— **Werke der Bildhauerei.** Der Bundesrat hat betreffend Bildhauerarbeiten, welche von der Eidgenossenschaft bestellt oder mit Hilfe einer eidgenössischen Subvention ausgeführt werden, ein Reglement erlassen. Dasselbe sieht einen zweifachen und einen beschränkten Wettbewerb, sowie die Bestellung durch direkten Auftrag vor.

Kantone

Bern. In der Nähe von Soulze, wohin er bei einbrechender Nacht heimkehren wollte, ist ein Landwirt H. Gretin im Walde durch einen Flintenschuß schwer verletzt worden, indem ihm die ganze Schrotladung in den Rücken drang. Vom Täter fehlt jegliche Spur. Man glaubt allgemein, Wilderer hätten im Verletzten einen Polizisten in Civil vermutet.

— Aus Bern schreibt man der „Allg. Schweiz. Zeitung“: Ein eigentümlicher, glücklicherweise seltener Fall ist im bernischen Stadtrat eingetreten. Ein Mitglied desselben, der bekannte sozialistische Agitator Moor, der die Behörde durch seine meist mehr oder weniger unpassenden Motionen, zuweilen auch durch sein aus uuparlamentarische streifendes Benehmen in gesunder Aufregung zu erhalten weiß, ist schon seit 27. Juni wegen Nichtbezahlung seiner Gemeindesteuer im Gemeindebestimmrecht eingestellt. Wahrscheinlich ist dieser klassische Fall im Reglement nicht vorgesehen; aber man fragt sich mit Recht, was jene Einstellung im Bürgerrecht für einen Sinn und Nutzen haben soll, wenn der Gemahregelte zwar in Gemeindeabstimmungen sich enthalten muß, dagegen in der Gemeindevertretung ungehindert stimmen und das große Wort führen darf.

— Auf der Säge zu Niedtwyl, Kt. Bern, sind einem Schumacher, welcher der Fraise zu nahe kam, vier Finger der linken Hand von der Fraise abgeschnitten worden.

Zürich. Kürzlich wollte im Zürcher Hauptbahnhof ein etwa 20 jähriges Mädchen in einen Wagen 3. Klasse einsteigen. Vor ihr hatte ein Mann, der seinen Stock in der bekannten unsinnigen Manier wagrecht unter dem Arm trug, den Perron des Wagens betreten und blieb nun plötzlich stehen. Das hierauf nicht vorbereitete Mädchen stieß mit dem Kopf an die Stockzwinge und verletzte sich derart, daß der Verlust des linken Auges befürchtet wird.

Luzern. Auf dem Vierwaldstättersee bezw. über den inneren See raste am Donnerstag der Föhn mit sozusagen noch nie erlebter Festigkeit. Das letzte von Flüelen kommende Schiff langte in Luzern mit einstündiger Verspätung an. Es hatte

von Flüelen bis Wignau einen schweren Stand und erlitt mehrfach Beschädigungen.

Basel. Gemäß Beschluß des Regierungsrates wird in Basel zum Gedächtnis der historischen Tage des Januars 1798 eine öffentliche Ausstellung von Dokumenten, Bildern und Reliquien jener Zeit stattfinden. Prof. Albert Burckhardt-Finster, Konservator des historischen Museums, und Dr. R. Wadernagel, Staatsarchivar, sind mit der Veranstaltung beauftragt worden. Die Ausstellung soll enthalten Akten, Korrespondenzen und sonstige Aufzeichnungen, die auf die Basler Revolution von 1798 Bezug haben; bildliche Darstellungen damaliger Vorfälle; Porträts der an der Staatsumwälzung beteiligten Personen; überhaupt Objekte, die von jenen Ereignissen herühren und sie vergegenwärtigen.

St. Gallen. In Ennetbühl glitschte in der Säge der Knecht Kuratle auf der Stiege aus, fiel ins Rad hinunter und wurde erwürgt.

Tessin. Am letzten Dienstag griffen die italienischen Grenzwächter von Porte Chiasso einen jungen Burschen auf, der zu Fuß die Grenze überschritt. Er sah verdächtig aus und mußte sich deshalb einer Untersuchung unterziehen. Man fand in jeder Tasche seines Kamisols eine Dynamitpatrone, im Felleisen einen scharf geschliffenen Dolch. Auf Grund dieser unheimlichen Funde wurde er ins Gefängnis von Como gebracht. Der Verhaftete gibt an, Giacomo Acquistapace zu heißen, 19 Jahre alt zu sein und zu Männedorf als Gipser gearbeitet zu haben. Jetzt sei er mit seinen kleinen Ersparrnissen nach Haus unterwegs gewesen.

— Ein Waldbrand hat am Mittwoch und Donnerstag einen langen Streifen Buschwerk an dem Berghang nördlich von Locarno verzehrt, von Orselina bis zu den Hütten der Alp Cardada hoch über der den ganzen obern Teil des Langensees beherrschenden Bernardino-Kapelle. Die „Voce del Pop.“ führt den Brand auf absichtliche Brandlegung zurück, die hofft, durch Niederbrennen der Böschi gute Weide zu gewinnen.

Waadt. Auf dem Jouxsee wagte sich am Weihnachtstage ein junger Schlittschuhläufer an eine gefährliche Stelle und verschwand plötzlich. Da es an allem geeigneten Rettungsmaterial fehlte, tauchte der wackere Schreiner Maylan von Sentier mehrere Mal in die kalte Flut, bis es ihm gelang, den Eingefunkenen zur Hand zu kriegen und nachher brachten rasch angestellte Wiederbelebungsarbeiten diesen bald wieder zum Bewußtsein.

Ausland

Deutschland. Ein entsetzlicher Jagdunfall hat sich am Dienstag Nachmittag in der Ortschaft Lemel bei Neuentirchen (Kreis Soltan) ereignet.

gekommen, auch wenn wir ihn nicht ersten Januar genannt hätten, denn er ist ein Tag wie jeder andere. Aber man muß eben irgendwo beginnen, und der Umstand, daß z. B. die Römer das Jahr mit dem 1. März begonnen haben, ist ein Beweis, daß es ziemlich gleichgültig ist, wo man beginnt.

Da ruft mir ein phantasiereicher Tollkopf zu: „Ich wollte mir aber gern einmal das Vergnügen leisten, zur Abwechslung mit dem 1. Februar anzufangen.“ An sich wäre das eine ziemlich leichte Sache; ob aber diese Aenderung sich einführen ließe, ist stark zu bezweifeln.

Wenn Schiller sagt: „Das Jahr übt eine heilige Kraft“, so gilt das auch vom Jahre selbst und seinen Einteilungen. Ein Beweis dafür ist z. B. der Umstand, daß das Volk mit Zähigkeit an den Monatsnamen festhält, obwohl sie heute eigentlich einen Unflut darstellen. Die Römer nannten ihren zehnten Monat Dezember (decem = zehn) eben weil er der zehnte war. Kennen wir denselben Monat vielleicht deshalb Dezember, d. i. 10. Monat, weil er der zwölfte ist?

Kaiser Karl der Große vermochte trotz seiner Macht die von ihm erfundenen und jedenfalls vernünftigeren Monatsnamen nicht einzuführen. Ähnlich ist es auch der französischen Revolution

Mehrere Jäger waren nach beendeter Jagd in die Holtermann'sche Gastwirtschaft eingelehrt. Die Schützen stellten ihre Gewehre in einem Nebenzimmer an die Wand. Aus unbekannter Ursache fielen die Flinten plötzlich um, es krachte ein Schuß, und die ganze Ladung traf die am Tisch sitzende Jagdgesellschaft. (Die Thür, die vom Gastzimmer in das Nebenzimmer führte, stand offen.) Gastwirt Holtermann, dessen Vater, der Altenteiler Holtermann, ferner der Fabrikant Ratzens aus Wiselhövede, sowie zwei andere Personen wurden durch die Schrotkörner schwer verletzt.

Frankreich. Die Pension, welche der Witwe des Generals Bourbaki bewilligt worden ist, beträgt 3500 Fr. Cornely und andere Journalisten vergleichen diesen „Bettel“ mit den Witwengehältern, die das Parlament den Frauen Paul Bert's und Burdeaus bewilligt hat, und erklären, es gebe kaum ein anderes zivilisiertes Land mit stehendem Heere, wo dergleichen möglich wäre.

Oesterreich-Ungarn. Der Nationalitätenhader in Prag ist nunmehr auch bis in die Kasernen gedrungen. In der dortigen Ferdinandskaserne haben nach einem Bericht des „N. Journ.“ am Mittwoch und Donnerstag zwischen den einzelnen Truppenkörpern ernstliche Zusammenstöße stattgefunden, die äußerst bedenkliche Dimensionen angenommen haben sollen. In militärischen Kreisen werde über diese Vorgänge strenges Stillschweigen beobachtet, doch sei es ein offenes Geheimnis, daß nationale Streitigkeiten zwischen den Soldaten der einzelnen Truppenabteilungen die Ursache der Zusammenstöße gewesen seien, bei welchen 21 Soldaten schwer verwundet wurden. Nach einer andern Version soll die Ursache der Kämpfe zwischen deutschen und tschechischen Soldaten darin gelegen haben, daß ein Korporal, der sich der Weisung einer Militärpatrouille auf der Straße widersetzt hatte, von derselben sofort niedergestochen wurde. Die „Narodny Listi“, welche diesen Vorfall vorsichtig veröffentlichten, wurden sofort konfisziert.

England. Ein schwerer Südweststurm verursachte in London und in den Vororten viel Schaden. Der Postdampfer-Verkehr nach Ostende, nach Calais und nach Boulogne-sur-Mer wurde eingestellt.

Türkei. Aus Konstantinopel wird gemeldet, Rußland habe jetzt den Prinzen Georg von Griechenland für die Statthalterschaft auf Creta vorgeschlagen; die Vorkämpfer der übrigen Mächte hätten jedoch diesen Vorschlag sehr kühl aufgenommen und bei ihren Regierungen um Weisungen angefragt.

Indien. Bombay. Die Bewohner verlassen von neuem die Stadt infolge des Zunehmens der Pest. Gestern ereigneten sich 54 neue Fälle, darunter 37 Todesfälle.

mit ihrer furchtbaren Gewalt nicht gelungen, andere Tagesnamen oder eine andere Zeitrechnung dauernd einzuführen.

Was konnte dann aber bewirken, daß die römische Zeitrechnung abgeschafft wurde? Wenn wir die Zeitrechnungen betrachten, die bei verschiedenen Völkern bestanden haben, so sehen wir, daß sie von einem wichtigen Ereignis ausgehen. Die Römer zählten die Jahre von der Gründung der Stadt Rom ab, die Mohammedaner rechnen nach der Flucht (Hedjra) des Propheten, die Juden nach der Erschaffung der Welt. Die letztere Zeitrechnung wäre eigentlich die richtige wenn nur der Zeitpunkt der Erschaffung nicht so unsicher wäre und wenn die christliche Zeitrechnung nicht bestände.

Hat das Erscheinen Christi eine Aenderung der Zeitrechnung herbeizuführen vermocht, so ist das allein ein genügender Beweis, daß Christus für alle Völker Europas eine gewaltige, weltumfassende Erscheinung war.

Diese Art Huldigung nach der Geburt Christi zu rechnen, erscheint uns ganz natürlich, wenn wir bedenken, daß das ganze Weltall Jahrtausende vorher die Zeit erwartete, wo der Himmel die Erde berühren und Gott in Menschengestalt auf die Welt kommen würde, um sie neuzuschaffen.

Feuilleton

Neujahr

Der 1. Januar bringt in der ganzen christlichen Welt eine Veränderung hervor. Von jenem Tage an kann man am Kopfende der Briefe, der Zeitungen, in Zeitschriften sehen, daß der Zahl 1897 eine Einheit hinzugefügt worden ist; in den Registern wird ein dicker Strich unter das bisher Geschriebene gezogen und darunter sieht man die Zahl 1898. Das bedeutet zweierlei: zuerst, daß ein Zeitabschnitt beendet ist und dann daß ein anderer angeknüpft ist.

Wir machen es mit den Jahren wie z. B. ein Käsehändler mit seinen Käsen: wenn der eine verknippt ist, wird ein anderer in Angriff genommen.

Da wird mancher fragen: „Aber weshalb denn gerade mit dem 1. Januar beginnen? Der liebe Gott hat uns wohl am Himmel eine Uhr aufgehängt, nach der wir die Länge eines Jahres berechnen müssen, aber könnten wir das Jahr nicht anfangen, wo wir wollen?“ Darauf ist mit „ja“ zu antworten. Der erste Januar wäre

Neu-
hunde-
äcker-
zahl-
sonen
7 Uhr
das n
vielfa
zu S
An
kleinst
Fuß
wiegt
45 T
Kilo.
wech
2000
in Ci
lebt i
Fr
Prof.
über
durch
Die g
folgte
—
von R
der D
worde
sie, ei
und e
Unter
teilt.
Ta
tralis
Schon
schaft
mit E
Stück
von F
bemert
im Ca
zweite
in ein
sympa
stüch
versto
Sohne
und i
wünsch
fangst
hat die
Im
berun
des S
Die b
wie ge
anzupa
Den
Männ
zu La
thrisch
mand
zunehm
nur da
leben.
Das
führte
zwar
figes
gedant
stürzt.
natürl
etwas
Es
alle S
Lob v
es nich
um d
stalten
begleit
Der

beendeter Jagd in
Wirtschaft eingelehrt.
Gewehre in einem
b. Aus unbekannter
sichtlich um, es frachte
Ladung traf die am
ast. (Die Thür, die
Nebenzimmer führte,
ermann, dessen Vater,
ferner der Fabrikant
wie zwei andere Per-
hrotkörner schwer ver-

on, welche der Witwe
billigt worden ist, be-
d andere Journalisten
mit den Witwen-
nt den Frauen Paul
igt hat, und erklären,
ivilisiertes Land mit
reichen möglich wäre.
Der Nationalitäten-
auch bis in die Ka-
dortigen Ferdinands-
richt des „N. Journ.“
tag zwischen den ein-
stliche Zusammenlöse
denkliche Dimensionen
In militärischen Krei-
inge strengstes Still-
i es ein offenes Ge-
streitigkeiten zwischen
Truppenabteilungen
nstöße gewesen seien,
hwer verwundet wur-
Version soll die Ur-
utschen und czechischen
en, daß ein Korporal,
Militärpatrouille auf
von derselben sofort
die „Narodny Listi“,
sichtig veröffentlichten,

Südweststurm verur-
n Vororten viel Scha-
lehr nach Ostende, nach
-sur-Mer wurde ein-
nopol wird gemeldet,
Prinzen Georg von
haltertschaft auf Creta
er der übrigen Mächte
schlag sehr kühl aufge-
Regierungen um Wei-

Die Bewohner verlassen
ge des Zunehmens der
sich 54 neue Fälle,

swalt nicht gelungen,
ne andere Zeitrechnung

r bewirken, daß die
schafft wurde? Wenn
etrachten, die bei ver-
n haben, so sehen wir,
en Ereignis ausgeben.
ahre von der Grün-
h, die Mohamedaner
schra) des Propheten,
ffung der Welt. Die
eigentlich die richtige
er Erschaffung nicht so
christliche Zeitrechnung

hristi eine Aenderung
führen vermocht, so ist
Beweis, daß Christus
eine gewaltige, welt-
ar.
ach der Geburt Christi
ganz natürlich, wenn
e Weltall Jahrtausende
wo der Himmel die
in Menschengestalt auf
um sie neuzuschaffen.

Haiti. Ein aus Port-au-Prince (Haiti) in New-York eingegangenes Telegramm besagt, acht-hundert Häuser seien dort gestern Abend einge-äschert worden; darunter befänden sich eine Anzahl Magazine, ein Hotel und eine Kirche. 3000 Personen seien obdachlos. Am 30. ds. früh gegen 7 Uhr habe sich sodann ein Erdbeben ereignet, das mehrere Minuten anhielt. Der Boden weise vielfach Risse auf. Menschen seien jedoch nicht zu Schaden gekommen.

Amerika. Ein Hundezwerg. Der kleinste Hund der Welt wird wohl der niedliche Fusi sein. Derselbe ist zehn Monate alt und wiegt nicht mehr als 15 Unzen, das sind etwa 45 Dekagramm, also weniger als ein halbes Kilo. Fusi hat vor Kurzem seine Herrin gewechselt und zwar für die „Kleinigkeit“ von 2000 Dollars. Er gehört jetzt einer Mrs Sattler in Cincinnati. Ein Rivale Fusis, namens Chico lebt in Chicago.

Kanton Freiburg

Freiburg. Gestern Abend hielt Hochw. Herr Prof. Dr. Beck im Gesellenlokal eine Rundschau über das verflossene Jahr. In geistreicher Weise durchging er die wichtigsten Ereignisse desselben. Die gespannteste Aufmerksamkeit des vollen Saales folgte den Ausführungen des Redners.

Wir haben vor einiger Zeit über eine Reihe von Kirchendiebstählen im Kanton berichtet. Zwei der Opferstroläuber sind seither handfest gemacht worden und das Kriminalgericht der Saane hat sie, einen Rudolf Rickli aus dem Kanton Bern und einen Aloys Ackermann aus dem Kanton Unterwalden, zu je zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Zafers. Gestern hatte die musikalisch theatrale Abendunterhaltung einen schönen Erfolg. Schon $\frac{1}{2}$ vor 4 Uhr war der Saal der Wirtschaft so voll, daß alle, welche noch antamen mit Stehen vorlieb nehmen mußten. Das erste Stück „Morgen im Wald“ für Männerchor von Hegar war trefflich gehalten. Ganz richtig bemerkte mein Nachbar, daß sehr schöne Stimmen im Cäcilienverein von Zafers mitwirkten. Das zweite Stück „Im Dachstuhl“, Weihnachtsbild in einem Akt gefiel jedermann sehr gut. Der sympathische alte Herr Kummer in seinem Dachstuhlchen aus dem ihn der hartherzige Huzmeister verstoßen will und die rechtzeitige Ankunft seines Sohnes, der den Beweis seiner Unschuld liefert und ihm bessere Tage verschafft, hatten den erwünschten Erfolg. Die hierauf vorgetragene Gesangstücke waren nicht minder gut. Vielen Leuten hat die Sängersprobe ganz besonders gefallen.

Im „geprellten Dorfpolizist“, Humorist Duett, bewunderte man insbesondere die prächtige Stimme des Schneiders oder besser gesagt Bagabunden. Die beiden Spielenden waren für ihre Rollen wie gegossen. Es wäre schwer gewesen sie besser anzupassen.

Den größten Erfolg hatte wohl die Scene für Männerstimmen „Ein Abend im Gesangsverein zu Zafersdorf“. Obwohl das Stück seinen satyrischen Charakter hatte, so wäre es wohl niemand eingefallen, das Geringste davon übel aufzunehmen. Denn der Verfasser hatte es verstanden nur das Lächerliche seines Gegenstandes hervorzubehalten.

Das letzte Stück „Peter“ Boje in einem Akt führte uns einen Diener vor, der seinem Herrn zwar ergeben ist, aber durch sein maschinenmäßiges Ausführen der Befehle, sowie durch sein gedankenloses Wesen, denselben hast in's Unglück stürzt. Die hohe Gestalt des Arztes, sowie das natürliche Wesen des Hrn. Liebermann hatten etwas Sympathisches an sich.

Es ist ein großes Verdienst des Cäcilienvereins alle Stücke so gut eingelebt zu haben. Besonders Lob verdient der Dirigent der Vorstellung, der es nicht gescheut hat, Mühe und Zeit anzuwenden, um die Abendunterhaltung so trefflich zu gestalten, und der alle Gesangstücke mit Klavier begleitet hat.

Der volle Saal, den der Gesangsverein von

Zafers bei jeder Vorstellung hatte, zeugt davon, daß man sich für solche Sachen im Senesebezirk sehr interessiert. Auch von Freiburg her waren sehr viele Zuschauer gekommen; sachkundige Leute sprachen ihre volle Zufriedenheit über die gegebene Abendunterhaltung aus. Vivat sequens!

Senesebezirk. Dürdingen. (Einges.) Zahlreich waren die Besucher der Theatervorstellung der Waisenkinder von St. Wolfgang am Neujahr und Sonntag, den 2. Jänner; der große Wirtschaftssaal war voll gepropft, alle Plätze waren besetzt. Die Leistungen der Spielenden ernteten volles Lob; das noch junge Orchester besaß gleiches. Angesichts dieses Ergebnisses und auf mehrfach geäußerten Wunsch, hat die Verwaltung beschlossen, die Vorstellungen am Dreikönigstage und Sonntag, den 9. Jänner zu wiederholen.

Greyserbezirk. Lehten Mittwoch führte ein junger Mann von Schwarzwasser (Neirivue) Holz auf einem Schlitten über einen steilen Abhang hinab. Er stieg über die beschneite Halde herunter und hielt den Schlitten zurück. Plötzlich aber geriet der Schlitten in eine Schlucht und riß den Jüngling mit sich, so daß dieser das Gleichgewicht verlor und samt dem Holz in die Tiefe hinabstürzte. Er wurde schwer verwundet von seinen Kameraden aufgefunden.

Die Briefträger seien zum Jahreswechsel dem Wohlwollen unserer Leser freundlichst empfohlen. Ihr treuer, verantwortungsvoller und oft so beschwerlicher Dienst verdient vollauf eine Anerkennung von Seiten der Bevölkerung.

Nützliche Winke

Petroleum aufzubewahren. Erdöl oder Petroleum darf man nicht in weißen Gläsern und überhaupt nicht in durchsichtigen Gefäßen aufbewahren und nicht den direkten Sonnenstrahlen aussetzen; denn dadurch wird eine Zerlegung des Petroleums herbeigeführt und seine Leuchtstärke vermindert. Lampen, welche mit Petroleum gefüllt worden sind, sollte man daher immer an einen dunklen Ort stellen, welcher nicht von Sonnenstrahlen beschienen wird.

Schlaf für Schlaflose. Folgendes schwedisches Mittel gegen Schlaflosigkeit teilte eine Dame mit, die es bei sich selbst mit bestem Erfolg angewendet hat. Sie nahm ein Tuch, tauchte es in eiskaltes Wasser, drückte es leicht aus und legte es über die geschlossenen Augen. Die Wirkung war wahrhaft überraschend! In der ersten Nacht schlief sie vier aufeinander folgende Stunden, ohne aufzuwachen, etwas, was ihr seit Monaten nicht begegnet war. Nach Verlauf dieser Zeit war das Tuch trocken geworden, sobald sie es aber nochmals angefeuchtet und aufgelegt hatte, versank sie wieder in tiefen Schlaf, der bis zum späten Morgen anhielt. Das Mittel wäre wohl eines Versuches werth.

Mit wunden Händen Kartoffeln abzuheilen, kann, wie nachstehender Fall zeigt, den Tod der betreffenden Person herbeiführen. In dem bei Wehlau gelegenen Bürgerdorf verrichtete eine Frau mit wunden Händen genannte Arbeit, wodurch sie sich eine akute Blutvergiftung durch die Kartoffelkeime zuzog, so daß nach wenigen Stunden der Tod erfolgte.

Einen guten Ritt für rauchende Stubenöfen bereitet man aus gleichen Teilen Lehm, Salz und Holzasche. Nachdem man genannte Stoffe mit Wasser angefeuchtet und gehörig durchgeknetet hat, bestreicht man damit den kalten Ofen. Auch Borax ist ein vortreffliches Mittel, dem Lehm eine viel bessere Haltbarkeit zu geben. Will man z. B. denselben bei einem eisernen Ofen als Ritt anwenden, so muß man zu 3 Teilen Lehm 1 Teil Borax nehmen und beides vermischen. Dieser Ritt hält vortrefflich.

Genügende Bodenlockerung zeitigt beim Obstbau die schönsten Resultate und bildet, verknüpft mit genügender Düngung, die Grundbedingung dessen Rentabilität.

Verschiedenes.

Anton muß er heißen. In Habersdorf am Kamp, in der Nähe Wien's, hat ein reicher Sonderling ein Testament gemacht, das nichts an Berrücktheit zu wünschen übrig läßt. „Ich vermache hiermit“, lautet das Schriftstück, „mein ganzes bewegbares und unbewegbares Vermögen meinen sechs Neffen und sechs Nichten unter der einzigen Bedingung, daß jeder meiner Neffen eine Frau Namens Antonie und jede meiner Nichten einen Mann Namens Anton heiratet. Ferner müssen alle Zwölf sich verpflichten, jeden ihrer Erstgeborenen, sei es nun Knabe oder Mädchen, auf den Namen Anton oder Antonie zu taufen. Die Hochzeit eines jeden muß ebenfalls an einem der St. Antonstage stattfinden, entweder am 17. Januar oder am 10. Mai oder am 13. Juni. Sie alle müssen bis Ende Juli 1898 verheiratet sein, andernfalls verlieren die Nichten und Neffen, die nicht mit einem Anton oder einer Antonie vermählt sind, ihren Anteil am Vermögen.“

Flintenkegel aus Papier mit einer Aluminiumhülle werden von einem französischen Offizier vorgeschlagen. Dieses Geschos soll das menschenfreundlichste sein, das für einen Krieg überhaupt zur Anwendung kommen könnte. Es soll festgestellt sein, daß solche Geschosse den getroffenen Feind wirksam verletzen und kampfunfähig machen können, während andererseits die Folgen der Wunden weit weniger schlimm sind als bei unseren heutigen Geschossen. Die Treffsicherheit des Schusses wird nicht beeinträchtigt und die Kugel verursacht nur eine reine Dehnung, welche schnell wieder heilt. Gewiß muß man es für eine der höchsten Aufgaben der modernen Technik halten, die Wirksamkeit der im Kriege gebrauchten Waffen auf das für ihren Zweck notwendige Maß zu beschränken; ob aber solche Papierkegel die Lösung dieses Problems bedeuten, muß so lange noch fraglich bleiben, als nicht ihre Wirkung gegenüber den getroffenen Knochen, dessen Zerschmetterung bekanntlich die schwerste Verwundung hervorbringt, klargestellt ist.

Redaktion Reichengasse, Nr. 12.

Oeffentliche Steigerung

Das Konkursamt des Senesebezirks wird am Freitag, den 14. Januar 1898, vormittags von 10 Uhr an, vor der Wohnung des Konkursiten Jakob Krebs, Bäcker im Ochsenried bei Schmitten, folgende Gegenstände versteigern lassen:

Eine graue Stute, vier Kühe, ein Hind, eine Meise, ein Kalb, Schweine, ein Schaf, ein Federmädel, zwei Brückenwagen, einen Leiter- und zwei Mistwagen, drei Eagen, zwei Schlitten, Pferde- und Kuhkommet, eine Strohschneidmaschine, eine Dreschmaschine, einen Selbsthalterflug, Feldgerätschaften u. s. w.

Zafers, den 27. Dezember 1897.

Der Konkursbeamte:
1069 Kasel.

Oeffentliche Steigerung

Das Konkursamt des Senesebezirks wird am Mittwoch, den 12. Januar 1898, vormittags von 10 Uhr an, vor der Wohnung des Konkursiten Peter Chatton, Schuster, im Zuchholz bei Zafers: 2 Kühe, 2 Kälber, 1 trächtiges Schwein, 1 Mutterlamm mit Lamm, Heu und Erd zum abführen, 1 Dreschmaschine, 1 Jauchefackel, verschiedene Wägen, Feldgerätschaften, Mobilien u. s. w. öffentlich versteigern lassen.

Zafers, den 27. Dezember 1897.

Der Konkursbeamte:
1068 H 4285 F Kasel.

Ablage

der Flachs- und Hanfspinnerei Burgdorf bei Herr Ch. Guidi-Richard, 94 Lausan-nengasse, Freiburg, wollebt fortwährend Hanf, Flachs und Abwerg zum Spinnen, Dauen und Weben im Lohn, zu günstigen Bedingungen übernommen werden.
883 H 4019 Y

Verlangt Muster der besten
Bernier-Dalbleine,
bei Walthor Gygax, Fabrikant,
Bliebach, 186 H 1306 F

Musik und Gesangunterhaltung
mit **Nußknütschete**
im Wirtshaus zu Schmitzen
am **Dreikönigstag**
wozu freundlichst einladet
17
Jungo, Wirt.

Donnerstag, den 6. Januar
(Dreikönigstag)

Nußknütschete
in der
Wirtschaft zu Pfaffen
Freundlichst ladet ein
18
Mülhauser, Wirt.



Nähmaschinen

aller neuester, berühmtesten Systeme für Familien, Schneider, Näherinnen, Schuhmacher, Sattler und Modistinnen. Billigste Preise, günstige Zahlungsbedingungen.

Schmid, Vaur und Co.
normaler Schmid, Veringer und Co.
Eisen, Eisenwaaren und Maschinenhandlung,
Freiburg. 942



Das Bureau von Joh. Gillet
Notar und Fürsprecher in Murten

ist im Hans Chabaud (vormals Notariatsbureau des Hrn. Currat) verlegt worden. Mehrere Summe sind auf Unterpfand auszuleihen. Man wünscht zwei Landgüter zu pachten. 1019/85

Hypothekarkasse des Kantons Freiburg

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 27. Dezember 1897 beschlossen, die Zins- und Rückzahlungsbedingungen der Schuldscheine, die gegen neue Einzahlungen ab 1. Januar 1898 ausgegeben werden, wie folgt festzusetzen:

Jährlicher Zinssatz 3 1/2 % auf Anlagen für die Dauer von 5 Jahren, rückzahlbar nach dieser Frist mit 6 monatlicher Kündigung.

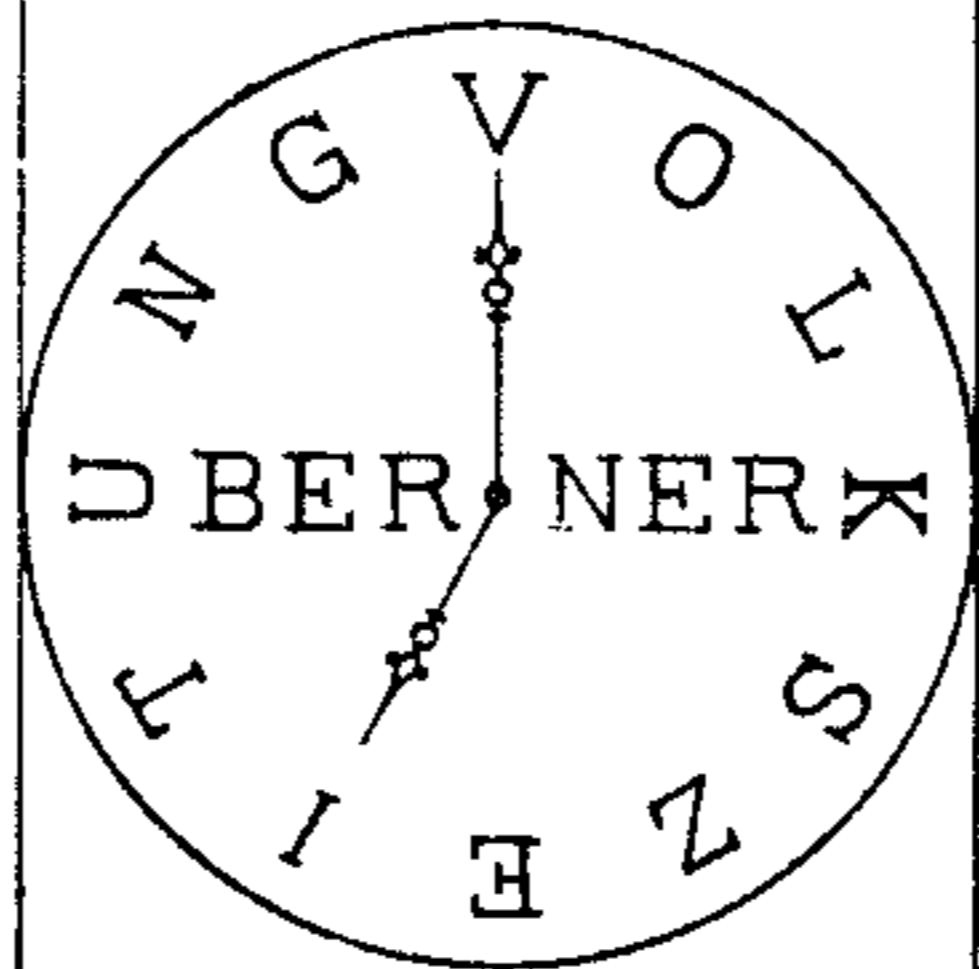
Freiburg, den 28. Dezember 1897. 1070

Hypothekarkasse des Kantons Freiburg.
Der Direktor: E. Müller.

Steigerung

Wegen Verkauf seines Heimwesens in Gerendach, bei Alterswohl, läßt Herr Joh. Zingg, den 12. und wenn nötig den 13. Januar 1898, freiwillig und öffentlich versteigern: 5 Wägen, 4 Eggen, 1 Jauchefäß, Pflüge, Pferdehacken, Karren, Bennen, Säen, Rärste, Rechen, Gabeln, Ketten, Mistfäße und viel anderes mehr; außerdem 3 Pferde, 17 Kühe, wovon drei zum Schlachten, 4 trächtige Rinder, 4 Meischen, 1 Zuchtstier 12 Monate alt anerkannt, 5 Schweine zum Schlachten, Schafe und 2 Ziegen; ferner 1 Webstuhl mit Zubehör. Barzahlung oder auf 4 Monate mit Sicherheit. Zu dieser Steigerung ladet freundlichst ein 16 Joh. Zingg.

Zu jeder Zeit
ist derjenige, welcher die



abonniert,
mit Fr. 500 gegen Unfall, welcher den Tod oder gänzliche Invaldität zur Folge hat,
! versichert !

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag in Herzogenbuchsee, mit den Beilagen „Schweizerdorf“ (8 seitig, reich illustriert) und „Bauernstube“, zum Preise von Fr. 3.20 pro Halbjahr.

Eisenwarenhandlung!
Jmgerüth, Laupen

Küchen- und Haushaltungsartikel
Glas-, Kristall-, Steingut- und Porzellanwaaren 1002

Beleuchtungsartikel

Baubeschläge für jeden Bedarf
Nähmaschinen
Billigste Preise. Grösste Auswahl

Nußknütschete

mit Musik- und Gesangunterhaltung
am **Dreikönigstag**
in der
Wirtschaft zum Hirschen
in Pfaffen.

Freundliche Einladung. 1063
Birro, Peter, Wirt

Notariatsbureau in Tafers

Der Unterzeichnete beehrt sich dem Publikum anzuzeigen, daß er mit dem heutigen Tage in Tafers ein Notariatsbureau eröffnet hat. Er übernimmt Verschreibungen jeglicher Art, vermittelt den Kauf und Verkauf von Liegenschaften, besorgt An- und Darlehen auf Grundpfand im 1., 2. und 3. Rang.

Hypothekendarlehen mit Zins zu 4 %.
Es empfiehlt sich

1048

Ludwig Fasel,
Gerichtsschreiber und Notar.

Lotterie

zu Gunsten der Universität Freiburg (Schweiz)

Genehmigt durch Regimentsbeschuß vom 22. Februar 1892.

Ausgabe der 4. Serie zu 1 Fr. das Los.

Auf je 10 Stück ein Freilos. Wiederverkäufer große Provision.

Haupttreffer der 4. Serie 50,000, 10,000, 5,000 bis 20 Fr.

Die Lose sämtlicher Serien haben noch teil an 2 Supplementziehungungen mit

Haupttreffern von Fr. 200,000, 100,000, 50,000, 20,000, 5,000 etc.

Bestellungen und Korrespondenzen gefälligst adressieren an

Die Direktion der Lotterie
in Freiburg.

NB. Um die Listen der demnächstigen Ziehungen versenden zu können, bitten wir die Inhaber der Lose der Serien 1, 2 und 3 uns gest. die Nummern ihrer Lose und ihre gegenwärtige Adresse anzugeben. 969/78 H 3939 F

Stets BITTER DENNLER verlangen

BITTER DENNLER
INTERLAKEN

VOR NACHAHMUNGEN WIRD GEWART

BESTER MAGENBITTER
Die Verdauung befördernd
Mit oder ohne Wasser angenehmes
und gesundes Zwischengefränk
APPETIT ERREGEND
FEINSTER TAFELBITTER

57 MEDAILLEN & DIPLOME

Vertreter für den Kanton Freiburg: J. C. Hug, Reg., Freiburg.

Zu verpachten das Heimwesen

Schäferei Wallenried

des Inhalts von über 200 Jucharten, alles an einem Stück. Antritt 22. Februar 1899. Sich zu wenden am Samstag an Herrn Theodor von Castella, in Freiburg. 741 H 2903 F

